

## Erläuterungen 5002

Das Areal des DESY Campus Zeuthen liegt unmittelbar am Zeuthener See südlich des Stadtkerns, eingebettet in einen locker bebauten städtebaulichen Kontext. Das Gelände wird zum einen wesentlich geprägt durch die Qualitäten des Freiraums am Seeufer, zum anderen durch die heterogenen baulichen Strukturen der Bestandsgebäude wie Halle, Werkstatt, Laborgebäude, die den Schwerpunkt als Betriebsgelände ausbilden. Das Verwaltungsgebäude als Auftakt an der Platanenallee und die freistehende Villa zeigen sich als Solitärbauten mit Charakter.

Nun gilt es den Campus weiterzuentwickeln und die vorhandenen Qualitäten zu stärken. Der vorliegende Entwurf entwickelt das Bild des gestalteten Landschaftsraumes weiter ausgehend von den bestehenden Strukturen.

Es entsteht eine neue zentrale Mitte, die die bestehenden Gebäude als auch die beiden räumlichen Ergänzungen - Schulungszentrum und CTA SDMC mit Kantine auf selbstverständliche Weise vernetzen und verbinden. Das Schulungszentrum als Auftakt des Neuen im Bereich der Bootshalle – für Besucher; das SDMC als veritabler Solitär im Park nahe dem Seeufer. Der Campus wird auf sensible und sehr selbstverständliche Weise ergänzt und gestärkt. Die Volumen treten virtuos in Dialog sowohl mit der Landschaft als auch mit dem Gebäudebestand.

Die vorhandene Topographie bietet die Möglichkeit das Programm für die beiden Nutzungen Kantine und SDMC räumlich getrennt, gleichwohl aber in einem Volumen nachhaltig und synergetisch abzubilden.

Zwei auskragende Obergeschosse nehmen den äusseren Ring der ruhigen und kontemplativen Bürozone auf mit Ausblick in den umgebenden Park, in die Bäume und zum See; im Kern die Erschliessung und Funktionsräume, ergänzt um die räumlich mäandrierende Kommunikationszone mit anliegender Terrasse und See- bzw. Parkblick.

Ein über die beiden Bürogeschosse reichender Luftraum verbindet die Ebenen und führt Zenitlicht in die Mitte des Gebäudes.

Die Einteilung der Büros ist flexibel und anpassbar an künftige Entwicklungen.

Das Erdgeschoss als transparenter Mittler zwischen den Funktionen – zurückgesetzt mit einem umlaufenden Wandelgang, vernetzt in besonderer Weise die Schnittstelle zwischen Innen und Aussen.

Hier ist bereits Raum für informelle und zwanglose Kommunikation zwischen den internationalen Gastwissenschaftlern und den am Ort ansässigen Wissenschaftlern und Entwicklern sowie gegebenenfalls Besuchern. Direkt am zentralen Foyer anliegend der Versammlungsraum des SDMC mit Bezug zum Park und zum See.

Der Zugang zum Gartengeschoss, zur Kantine, wird über die freie Treppe in einem grossen Deckenausschnitt inszeniert erschlossen. Dieser Luftraum führt über das verglaste Oberlicht Zenitlicht bis in das untere Foyer der Kantine, das sich wiederum zum Speisesaal hin transparent öffnet.

Nach oben in die Welt des Geistes, des Forschens und Denkens; nach unten in die Welt der Freizeit, des Ausgleiches, der Kommunikation.

Die Kantine im Gartengeschoss mit vorgelagerter Seeterrasse bietet den Kontrast.

#### Materialität\_Energie

Die Fassade wird folgerichtig aus dem Kontext entwickelt, obwohl gerade keine Lochfassade das äussere Erscheinungsbild prägt – sondern im Kontrast dazu die Transparenz – der Bezug zwischen Innen und Aussen, zwischen Neubau, Bestand und dem umliegenden Landschaftsraum gestaltbildend wirkt und das Volumen über die Reflektionen des Glases scheinbar aufgelöst wird. Raumhohe Festverglasungen und Öffnungselemente sind hochwärmegeklämt als Dreifach-Ver Glasungen ausgeführt; die gliedernden Horizontalen und Vertikalen sowie die Rahmenelemente zeigen sich als bronzefarben eloxierte Aluminiumbleche. Der aussenliegende Sonnenschutz – ein gleichwohl sichtdurchlässiger Textilscreen – gewährleistet in hohem Masse den sommerlichen Wärmeschutz.

Prägend für den Innenausbau werden der Betonterrazzo sowie der farbig gestaltete Naturkautschukboden sein, ergänzt durch Holzwerkstoffe und Filzoberflächen für Einbauten und Trennwandbekleidungen sowie Ver Glasungen sein.

Der Neubau wird über das bestehende BHKW auf dem Campus mit Heizenergie versorgt. Die fassadenanliegenden Räume werden natürlich be- und entlüftet; die innenliegenden Räume sowie die Besprechungsräume werden zusätzlich über eine mechanische Be- und Entlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung versorgt.

Es entsteht ein reizvolles und auch kontrastreiches Ensemble in der Gesamtheit: Das dicht bebaute Betriebsgelände als geschlossener Bereich des Campus; die Solitärbauten im Park mit niederschwelligem Zugang für Besucher in der Welt der Wissenschaft.